

Wanderndes Licht

Ausstellung von **Eddy Michelberger** im Rittersaal

VON
ANDREA RAU

Elegant recken sich die schwarzen Stelen nach oben, verlieren sich hier und da in dicken knotig-schwielenden Auswüchsen um sich dann wieder zu verjüngen und eine Einheit zu werden. „Michelbergers Kunst ist sinnlich, seine Arbeiten laden den Betrachter zur Lust am Sehen ein“, hiess es bei der Vernissage von Eddy Michelberger in einer Laudatio von Dr. Armin Heim. Rund 80 Kunstfreunde waren am Freitagabend zur Ausstellungseröffnung in den Rittersaal des Meßkircher Schlosses gekommen. Michelbergers Skulpturen und Reliefs luden merklich aber nicht nur zur Lust am Sehen ein, denn kaum ein Besucher, der nicht behutsam forschend seine Finger über die glatte schwarze Oberfläche der Stelen hätte gleiten lassen. „Das ist gut, das ist ja auch der Sinn einer Plastik, sonst hätte ich ja was falsch gemacht“, freute sich Künstler Michelberger. Ein leicht metallischer Glanz geht von den Stelen aus, die er aus Hartholzblöcken arbeitet, dann nach und nach mit Graphitpulver und Leim überzieht. Rund 150 Stunden dauert es, bis unter seinen Händen Durchbrüche und Verdickungen entstanden sind „auf deren Oberfläche das Licht wandert“ und die regelrecht Eigendynamik entwickeln. Es scheint

fast so, als müsse man nur lange genug den Blick darauf richten um erhaschen zu können, wie sich weitere Knubbel und Knoten ausstülpfen.

Die Ausstellung zeigt neben den zwanzig Stelen und zwölf Reliefs, auch drei Frühwerke. Diese waren es, die Michelberger zu den späteren Stücken inspiriert haben. Damals hatte er einen hohlen Lindenbaum mit Bauschaum angefüllt, die blasenartig an den Seiten herausgequollen. Ein Fernsehbericht über

das Fischsterben sei es gewesen, der ihn zu dieser Form inspiriert habe. Er hätte noch das Geschwür des Fisches im Kopf gehabt, als er den Baum mit dem Schaum auffüllte. Leben und Sterben, Alt und Neu, werden und vergehen: Ein Thema das in seinen Werken reflektiert wird wie das Licht. Sehr angetan und interessiert zeigten sich die Besucher bei der Vernissage – auch vom musikalischen Rahmenprogramm der Oberstufenschüler des Martin-Heidegger-Gymnasiums.

„Durch liebevolles Sezieren Innenwelten freilegen“, hiess das ungewöhnlich dissonante Klangerlebnis klassischer Instrumente in Kombination mit Wellblech, Hölzern und Rasseln. Dabei setzten sie eines seiner Kunstwerke musikalisch um und ließen Töne an- und abschwellen wie die Stelen-Knoten.

Die Ausstellung ist bis 15. Februar jedes Wochenende von 13 bis 17 Uhr geöffnet.



Eddy Michelbergers Stelen laden den Besucher zum Anfassen ein. BILD: RAU